

Zahnjournal

INFORMATIONEN VON EXPERTEN RUND UM DAS THEMA ZAHNGESUNDHEIT

Wir machen die Zähne!

**Wir freuen uns:
10. Ausgabe Zahnjournal!**

**Interview:
Über Zahntechnik von heute**

Wenn Zahnersatz nötig wird



„Made in Germany“



Liebe Leserinnen und liebe Leser! In den Händen halten Sie die 10. Ausgabe des Zahnjournals, mit dem die zahntechnischen Meisterlabore Ihrer Region Sie seit einigen Jahren über wichtige Themen zur Zahngesundheit informieren. Wir freuen uns sehr, dass das Zahnjournal inzwischen in vielen Zahnarztpraxen zur Stammlektüre gehört, um Ihnen die Wartezeit zu verkürzen. – Anlässlich unseres kleinen Jubiläums haben wir Ihnen dieses Mal eine Ausgabe zusammengestellt, die einige besonders beliebte Themen aufgreift. Und Sie werden bemerken, dass wir unser Layout ein wenig aufgepeppt haben...

Starten möchten wir auch dieses Mal wieder mit einem Interview. In diesem Heft greifen wir die Frage auf: Was macht eigentlich ein Zahntechniker? Für die Versorgung mit qualitativ hochwertigem Zahnersatz fällt dem Zahntechniker eine bedeutende Rolle zu. Die deutsche Zahntechnik als anerkannter und geschützter Berufszweig wird weltweit wegen ihrer Material- und Verarbeitungsqualität geschätzt. Dies führt zu Zahnersatz, der optimal passt, angenehm zu tragen und lange haltbar ist – eben „Made in Germany“.

Über die Möglichkeiten zur Versorgung mit Zahnersatz informieren wir Sie ausführlich in unserem großen Artikel zum Thema – vom Veneer bis zur Prothese. Darin erhalten Sie auch erste Informationen zur passenden Materialwahl. Die bewährte Teleskopkrone lässt sich aus kostengünstigem Kunststoff sogar als Ersatz-Prothese fertigen – eine gute Notfalllösung für unterwegs.

Und für unsere jungen Leserinnen und Leser ist wieder eine spezielle Kinder- und Jugendseite dabei.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Die Themen im Überblick

Im Interview

Gerhard Hübler zur Zahntechnik von heute

Schon gehört?

Interessantes zur Zahngesundheit

Hier finden Sie einen Experten vor Ort

Meistergeführte Dentallabore

Wenn Zahnersatz nötig wird

Versorgungsmöglichkeiten aus dem Zahnlabor

Zahnjournal junior

Eure Kinder- und Jugendseite

Was bringt mir eigentlich eine Reiseprothese

Die Ersatz-Teleskopkrone bietet Unabhängigkeit

Im Interview

Zahntechniker Gerhard Hübler zur Zahntechnik von heute

Zahnjournal: Was bedeutet für Sie die Zahntechnik?

Gerhard Hübler: Als Zahntechniker bin ich mir bewusst, dass ich für einen Menschen arbeite. Ich behandle jeden Auftrag so, als wäre die Arbeit für mich selbst. Dazu gehört auch die kompetente Beratung und Begleitung. Für Menschen Zahnersatz herzustellen, bringt oft große Herausforderungen mit sich. Diese zu meistern und nach getaner Arbeit in ein glückliches Gesicht zu schauen, ist für mich sehr erfüllend. Ein „Passt-schon-irgendwie!“ gibt es deshalb bei mir nicht.

Zahnjournal: Wie beurteilen Sie das Verhältnis von Handarbeit und High-Tech?

Gerhard Hübler: In unserem Handwerk ergänzt sich das. High-Tech allein funktioniert nicht, weil der Handwerker die Vorstellung braucht, wie das Endprodukt aussehen soll. Schließlich will keiner den Einheitszahnersatz mit minimalen Unterschieden. Von daher ist der Zahntechniker, der – unterstützt von moderner Technik – mit seinen Händen passgenaue Zähne herstellt, immer noch der wichtigere Teil.

Zahnjournal: Weshalb muss jedes Dentallabor einen Zahntechnikermeister haben?

Gerhard Hübler: Die Zahntechnik hat als Handwerk ihren wichtigen Anteil an vielen zahnärztlichen Behandlungen. Die Meisterprüfung sichert also die fachliche Kompetenz und Qualität. Daneben braucht der Zahntechniker von heute in besonderem Maße Gespür für den Umgang mit unterschiedlichen Menschen und unternehmerisches Geschick. Das tägliche Geschäft besteht also nicht nur aus „Zähne machen“.

Zahnjournal: Was muss ein junger Mensch mitbringen, der Zahntechniker werden will?



Gerhard Hübler, Zahntechnik nahe am Menschen

Gerhard Hübler: Zuerst einmal: Handwerkliches Geschick und Formgefühl sowie Interesse, mit moderner Technik zu arbeiten und mit Menschen zu tun zu haben. Der Arbeitsalltag ist abwechslungsreich, da lernt man vieles während der Ausbildungszeit. Nützlich ist es auch, wenn der Auszubildende eigene Urteilskraft mitbringt und weiß, wie er sich abgrenzen kann.

Zahnjournal: Was spricht für Zahnersatz „Made in Germany“?

Gerhard Hübler: Da gibt es viele gute Gründe – von der besseren Qualität über die wohnortnahe Versorgung und schnelle Hilfe bei Reklamation und Reparatur bis zu verträglichen und zertifizierten Werkstoffen. Darüber hinaus möchte ich einen Grund nennen, der sonst eher untergeht: Billiger Zahnersatz aus z. B. China wird zumeist in riesigen Laboren mit hunderten von Arbeitern gefertigt; allesamt keine Zahntechniker, sondern Wanderarbeiter, die nur einen Arbeitsschritt beherrschen. Diese Menschen werden schlecht bezahlt, arbeiten lang, erhalten keine Sozialleistungen. Nur so kann Billigzahnersatz entstehen, eben auf Kosten anderer – und auf Kosten der individuellen Qualität.

Zahnjournal: Sind Sie auch außerhalb des Labors tätig?

Gerhard Hübler: Ich begleite Menschen zum Zahnarzt und unterstütze sie fachlich in ihren Entscheidungen. Wenn es um Zahnersatz geht, bin ich von Anfang an mit einbezogen – vom ersten Gespräch bis zum Einsetzen des Zahnersatzes. So halte ich mit Patient und Zahnarzt ständigen Kontakt. Mittlerweile begleite ich eine Zahnärztin regelmäßig zur Behandlung im Altersheim. Das bedeutet für die Patienten dort eine hilfreiche Ergänzung.

Zahnjournal: Wie wichtig ist die Zusammenarbeit von Zahnarzt und Zahntechniker?

Gerhard Hübler: Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit ist die Grundlage für zufriedene Patienten. Dazu ist es wichtig, offen miteinander umzugehen und gemeinsam Lösungen zu finden. – Und natürlich seine fachliche Qualifikation zum Wohle des Patienten einzubringen, um gemeinsam ein optimales Ergebnis zu erzielen.

Zahnjournal: Aus welchem Grund sind Sie Mitglied in der Zahntechniker-Innung Köln?

Gerhard Hübler: Unser Beruf steckt in einem Veränderungsprozess: Gesundheitspolitik, Globalisierung, Technisierung sind nur einige Stichworte. Diese Veränderungen möchte ich mitgestalten. Unser Handwerk gehört mehr in die öffentliche Wahrnehmung. Deshalb möchte ich gemeinsam mit der Innung dafür sorgen, dass unser Stellenwert in der Gesellschaft wächst. Der offene und überzeugte Einsatz für Veränderungen ist meine Ausrichtung in der Innungsarbeit – dafür bin ich Mitglied in der Zahntechniker-Innung Köln.

Aus dem Web gefischt

Trendige Dosen für die Zahnspanne

Wenn das eigene Kind eine herausnehmbare Zahnspanne bekommt, muss es meistens zum richtigen Umgang damit motiviert werden. Eine schön gestaltete Zahnspanngendose hilft dabei. Die deutsche Firma Dentella® aus Kremen hat sich darauf spezialisiert. Sie bietet Dosen in unterschiedlichen Farben und Ausgestaltungen, mal flach, mal mit praktischem Spiegel in der Innenseite des Deckels, mal mit Swarovski®-Kristallen zur Dekoration. Für die individuelle Gestaltung lässt sich unter einer Fülle von verschiedenen Motiven wählen – vom Eisbär auf seiner Scholle bis zum Vampirgebiss. Als Zubehör gibt es passende Geschenkboxen, die sich auch personalisieren lassen, sowie Bänder bzw. Ketten aus unterschiedlichen Materialien und in unterschiedlichen Längen. Weitere Informationen und den Shop findet man unter www.dentella.de.



**IDS
2015**

Rückblick IDS

Dentalbranche zeigt Innovationskraft

Die Internationale Dental-Schau, die alle zwei Jahre in Köln ausgerichtet wird, um Innovationen für Zahntechnik und Zahnmedizin vorzustellen, war auch 2015 ein voller Erfolg.

Vom 10.-14. März informierten über 2200 Anbieter aus 56 Ländern die rund 38.500 Besucher aus 151 Ländern über die neuesten Branchenentwicklungen. Relevante Berufsgruppen waren aus dem In- und Ausland angereist – aus Zahnarztpraxen, Dentallaboren und dem Dentalhandel.

Im Vordergrund der IDS 2015, die Branchenkenner als die Weltleitmesse der Dentalbranche bezeichnen, stand die intelligente Vernetzung von Komponenten für die computergestützte Zahnheilkunde. Diese übernimmt für die Zusammenarbeit von Zahnarztpraxis und Dentallabor eine wichtige Rolle – von der Diagnostik bis zur Fertigung. Zahnarzt und Zahntechniker werden so zum Expertenteam mit jeweils besonderem Fachwissen, das den hohen Standard in der Patientenversorgung erfolgreich umsetzt.

Schnelle Hilfe

Dentallabore überzeugen mit Reparaturservice

Wer eine Zahnprothese trägt wie Petra Wahl*, der ist auf schnelle Hilfe im Notfall angewiesen. Am Abend zuvor war ihre herausnehmbare Prothese heruntergefallen und beschädigt. Was tun? – Früh am nächsten Morgen telefoniert Petra Wahl mit ihrer Zahnarztpraxis. „Gleich in die Praxis kommen“, rät ihr die Sprechstundenhilfe. „Unser Zahntechniker kommt auf seiner morgendlichen Tour vorbei und kann Ihre Prothese mitnehmen.“ Gesagt, getan. Weil Petra Wahl sich sofort auf den Weg macht, kann ihr Zahnarzt den Schaden prüfen und die Reparatur beauftragen. Die Prothese fährt bereits mit der ersten regelmäßigen Liefertour ins Dentallabor, das die Reparatur zügig ausführt und schon am gleichen Abend mit der letzten Tour zurückschickt. „In der Regel klappen schnelle Reparaturen gut – auch ohne Termin. Ein Riesenservice der Dentalbranche“, erklärt der Zahnarzt. „Natürlich hängt viel vom Patienten selbst ab. Frau Wahl hat morgens sofort den Schaden gemeldet. Da können wir alles Weitere gut organisieren.“ Petra Wahl jedenfalls ist hochzufrieden. Sie kann abends wie geplant ins Theater gehen.

*Der Name wurde von der Redaktion geändert.



Gesunde Ernährung

Leckere Snacks für Ihre Pause

Pausen von der Arbeit müssen sein: Abstand gewinnen, draußen durchatmen, etwas essen. Schließlich braucht unser Körper zwischendurch neue Energie. Die liefern beispielsweise Vitamine, Calcium und Eiweiß, die wir über unsere Nahrung aufnehmen. Jetzt also bloß nicht aus reiner Gewohnheit den Schokoriegel aus dem Automaten gegen den schnellen Hunger wählen!

Ein leckerer und gesunder Snack aus Obst, Vollkornbrot oder einem mageren Milchprodukt, den wir gut zu Hause vorbereiten können, unterstützt uns viel nachhaltiger dabei, länger geistig und körperlich fit zu bleiben.

Und besser für die Zähne sind die zuckerfreien oder -armen Alternativen sowieso. Gut mitnehmen lässt sich Obst, ein belegtes Brot aus Vollkorn mit Schinken oder fettarmem Käse sowie ein fettarmer Joghurt oder ein Becher Buttermilch. Menschen, die nicht so gern Gemüse essen, überlisten sich, indem sie sich morgens eine Box mit mundgerecht geschnittenen Möhren, Kohlrabi oder Paprika zurechtmachen.

Als kleiner Nachtisch für alle, die nicht auf Süßes verzichten wollen, dienen Trockenobst, Beeren oder Weintrauben.

Wer in der Pause statt zuckerhaltiger Getränke wie Limonade oder Eistee lieber Wasser, Mineralwasser oder ungesüßte Kräuter- oder Früchtetees auswählt, bleibt doppelt frisch. Danach ist ein zuckerfreies Kaugummi eine

gute Notlösung, wenn keine Gelegenheit fürs Zähneputzen da ist.

Durch das Kauen wird der Speichelfluss angeregt, der Speisereste aus der Mundhöhle entfernt und der Säurebildung entgegenwirkt.



Nachgefragt

Kann man Zähne heute schon drucken? – Schließlich sind die technischen Möglichkeiten und Verheißungen der 3D-Drucker sozusagen in aller Munde. Im Prinzip ja, lautet die Antwort. Allerdings ist die Technik noch nicht alltagstauglich und außerdem teuer. Hinzu kommt gerade für die Dentalbranche ein weiteres Hindernis. Bislang wurden nämlich noch keine Materialien freigegeben – bis auf eines, das aber auch nur für kurze Zeit im Mund verbleiben darf.

Was sich heute bereits mit Hilfe eines 3D-Druckers ausdrucken lässt, sind Hilfsmittel wie Bisslöffel oder Bohrschablonen, die in der Zahnarztpraxis oder im Dentallabor gebraucht werden. Bei aller Liebe zur modernsten Technik: Für den Patienten rechnet sich das nicht, denn noch verursacht die Herstellung in diesem Verfahren deutlich höhere Kosten.

Zahnrettungsbox

Prima Ergänzung im Erste-Hilfe-Kasten



Ein Unfall mit Zahnverletzung ist schnell geschehen, gerade bei Kindern oder auch Sportlern mit gefährlichen Sportarten wie Hockey oder Boxen. Meistens sind die oberen Schneidezähne betroffen – im schlimmsten Fall wird ein Zahn ganz ausgeschlagen. Grundsätzlich kann ein Zahnarzt den betroffenen Zahn wieder einsetzen. Diese Zahnrettung gelingt aber nur, wenn die Bedingungen für die Zwischenlagerung des Zahnes stimmen. Wichtig ist, den Zahn nur an der Zahnkrone anzufassen. Dabei darf auf keinen Fall die sensible Wurzeloberfläche berührt werden. Der Zahn wird weder gesäubert noch desinfiziert, auf keinen Fall darf er bei der Zwischenlagerung austrocknen. Im Gegenteil: Er sollte innerhalb weniger Minuten am besten in einer speziellen Nährlösung eingelegt werden, die den Zahn bis zur Behandlung etwa 24 bis 48 Stunden am Leben erhält. Hier sorgt eine so genannte Zahnrettungsbox aus der Apotheke dafür, dass der Zahn nicht austrocknet. Sie kostet etwa 20 Euro und ist etwa drei Jahre haltbar, wenn sie bei Zimmertemperatur aufbewahrt wird.



Vom Veneer bis zur Prothese – Dentallabore fertigen vielfältigen Zahnersatz in überzeugender Qualität.

Wenn Zahnersatz nötig wird – Versorgungsmöglichkeiten aus dem Dentallabor

Heiner Praschke* trägt seit einiger Zeit eine funktionsdiagnostische Aufbisschiene, denn sein Zahnarzt hat bei ihm eine CMD (Craniomandibuläre Dysfunktion) festgestellt. Grund für diese Fehlfunktion im Kausystem, die Heiner Praschke viele Schmerzen einbrachte, ist ein störender Kontakt zwischen den Zähnen des Oberkiefers und des Unterkiefers. Die Daten, die der Zahnarzt während der CMD-Therapie ermittelt hat, zeigen das ideale, beschwerdefreie Bewegungsmuster des Kiefers. Diese Daten bezog der

Zahntechniker bei der individuellen Anfertigung der Aufbisschiene für Heiner Praschke mit ein.

Eine Schiene wirkt nur, wenn sie regelmäßig getragen wird

Nach ein paar Wochen spürt Heiner Praschke zwar eine Linderung seiner Beschwerden, er merkt aber auch, dass ihm das dauerhafte und regelmäßige Tragen der Schiene schwerfällt. Sein Zahnarzt, mit dem er diese Schwierigkeiten bespricht, rät ihm zu Zahnersatz, um die wohlthuende Kieferposition dauerhaft einzustellen.

Die zahnmedizinische Schienentherapie ist für viele Fälle die richtige Wahl. Manchmal allerdings sprechen bestimmte Gründe dagegen: So sehen sich einige Patienten von dem Gebot, ihre Schiene dauerhaft und regelmäßig zu tragen und beim Zahnarzt anpassen zu lassen, überfordert. Auch kann die Abweichung vom

Idealzustand so groß sein, dass eine Behandlung mit Zahnersatz oder auch kieferorthopädische Maßnahmen nötig werden.

Zahnersatz als dauerhafte Lösung

Heiner Praschke entscheidet sich nach einiger Überlegung für eine weitere Behandlung mit Zahnersatz, zumal sowieso eine neue Krone fällig wird. Die erforderlichen Daten liegen bereits durch die Funktionsanalyse vor, die zur Diagnose seiner CMD durchgeführt wurde. Sie geben Auskunft über die genauen Bissverhältnisse und Bewegungsabläufe, die durch den funktionsgerecht gefertigten Zahnersatz verwirklicht werden sollen. So kann sich Heiner Praschke sicher sein, zukünftig von den Fehlbelastungen im Kiefer und den Folgeschäden verschont zu bleiben.

Vielfältige Möglichkeiten für Zahnersatz

Welche Art von Zahnersatz kommt in Frage? - Dies klärt der behandelnde Zahnarzt mit dem Patienten unter Berücksichtigung der individuellen Diagnose. Die weitere Therapie er-



All-on-4™ – Vier Implantate tragen eine Brücke im Unterkiefer.

Zeichnung: Nobel Biocare

folgt dann in enger Zusammenarbeit mit den Fachkräften im Dentallabor, die den Zahnersatz herstellen.

Materialien – Gold oder Keramik

Gold ist belastbar, langlebig und lässt sich sehr gut verarbeiten. Außerdem ist es körperverträglich, denn nur wenige Menschen reagieren allergisch auf Gold. Es weist allerdings hinsichtlich Ästhetik und Temperaturempfindlichkeit deutliche Nachteile auf. Keramik ist ebenfalls langlebig. Es passt sich perfekt an die individuelle Zahnfarbe an, sieht sehr natürlich aus und verändert im Lauf der Zeit nicht seine Farbe. Daneben ist es sehr gut bioverträglich und nicht temperaturempfindlich.

Es gibt noch weitere Materialien. Fragen Sie Ihren Zahnarzt oder Zahn-techniker oder informieren Sie sich bei uns unter www.zahnjournal.com.

Veneer – für besseres Aussehen

Die metallfreien, bioverträglichen Keramikschalen werden beispielsweise bei Zahnschäden durch Unfall, abgebrochenen oder verfärbten Zähnen im Frontzahnbereich verwendet. Auch können mit Veneers Zahnlücken und leichte Zahnfehlstellungen korrigiert werden. Sie sorgen für eine dauerhafte Ästhetik. Ein weiterer Vorteil ist, dass mit dieser Art der Versorgung nur ein sehr geringer Teil des natürlichen Zahns verloren geht. Ein Veneer wird mit Spezialkleber auf die Zahnoberfläche aufgebracht.

Inlay – für kleine Schäden

Wenn der Schaden am Zahn noch nicht sehr weit fortgeschritten ist,



Inlay aus Gold oder Keramik – beides ist in der Versorgung möglich.

kommt ein Inlay bzw. eine Füllung in Frage. Bei dieser Lösung bleibt der Zahn erhalten, nur die erkrankten Bereiche werden versorgt. Inlays bestehen aus Gold, Keramik oder Komposit. Diese unterscheiden sich hinsichtlich der Kosten, der natürlichen Ästhetik und der Verarbeitung.

Krone – für Zähne, die wieder funktionieren

Ist der Zahndefekt so groß, dass weder Inlay noch Onlay in Frage kommen, wird der Zahn mit einer Krone versorgt. Der Zahn erhält durch die Krone seine ursprüngliche Form zurück. Es gibt unterschiedliche Arten von Kronen – die Vollgusskrone, die Krone mit Metallkern sowie die metallfreie Krone. Die Behandlung beginnt mit dem Abschleifen des Zahns und der Abdrucknahme. Auf der Grundlage dieses Modells wird im Dentallabor die Krone gefertigt, die der Zahnarzt in der Praxis einsetzt.

Brücke – die Versorgung mehrerer Zähne

Weist das Gebiss eine oder mehrere Zahnlücken auf, bietet sich die Versorgung mit einer Brücke an – schon um zu verhindern, dass die Nachbarzähne im Laufe der Zeit in die Lücke „hineinkippen“. Die Zähne, die diese Lücken jeweils an den Seiten begrenzen, müssen dazu gesund und stabil sein. Sie werden als Ankerzähne beschliffen, an denen dann die Brücke befestigt wird. Auch hier hat der Patient die Wahl unter verschiedenen Versorgungsmöglichkeiten.



Diese Brücke wird später eine Lücke in der Zahnreihe schließen.

Implantat – Halt dank künstlicher Zahnwurzel

Ein Implantat ist eine künstliche Zahnwurzel, die operativ im Kiefer eingesetzt wird und nach einer mehrmonatigen Einheilphase belastbar ist. Danach wird der Zahnersatz als Krone, Brücke oder Prothese im Dentallabor gefertigt und in der künstlichen Zahnwurzel verankert. Auch hier wählt der Patient zwischen Lösungen aus Metall/Keramik und metallfreien Lösungen. Implantate lassen sich vielfältig einsetzen. Ein einzelnes Implantat schließt beispielsweise eine Lücke, ohne dass gesunde Nachbarzähne beschliffen und überkront werden müssen. Implantate eignen sich auch für die Versorgung größerer Lücken und verkürzter Zahnreihen. Auch werden sie als Pfeilerzähne für totale Prothesen eingesetzt. Implantate bieten sich immer dann an, wenn für den Patienten keine herausnehmbare Lösung in Frage kommt. Vor dem Einsatz prüft der Zahnarzt den allgemeinen Gesundheitszustand und das Knochenangebot im Kiefer.

Prothese – für die großflächige Versorgung

Wenn kein Zahn im Ober- und/oder Unterkiefer erhalten werden kann, wird eine Prothese fällig. Hier gibt es unterschiedliche Versorgungsmöglichkeiten von der einfachen Zahnprothese, die sich an der Schleimhaut festsaugt, über die Teleskop-Prothese bis zur festsitzenden Lösung mit Implantaten.

*Der Name wurde von der Redaktion geändert.



Die Zahnprothese ersetzt die fehlende Zahnreihe im Unterkiefer.

Fotos: Initiative proDente e. V.



ZAHNTECHNIKER
INNUNG
KÖLN

Die Zahntechniker-Innung Köln – Viele Vorteile für Sie als Patienten

- **Wohnortnahe Versorgung**
- **Deutsche Qualitätsprodukte**
- **Geprüfte Materialien in Meisterqualität verarbeitet**
- **Bewährte Zusammenarbeit mit dem Zahnarzt Ihres Vertrauens**

Gibt es eine Krankenkasse,
die uns immer einen
Grund zum Strahlen bietet?



Professionelle Zahnreinigung:
Nur eine von vielen Möglichkeiten, mit denen Sie sich bis zu 600€ sichern können.

Informieren Sie sich zum IKK Bonus und IKK Gesundheitskonto unter unserer kostenlosen IKK-Servicehotline: 0800 455 1111. Oder auf www.ikk-classic.de



Wenn Ihnen ein Vorteil nicht reicht – fürs Leben & Wohnen haben wir **gleich mehrere.**

Ihr Zuhause ist Ihr Platz zum Leben und Wohlfühlen. SIGNAL IDUNA bietet Ihnen viele attraktive Vorteile rund um Ihr Heim – starke Leistungen und Extras, die Sie anderswo kaum finden. Von der Hausratversicherung bis zum Bausparen. Und das Beste: Dabei können Sie sogar noch viel Geld sparen! Informieren Sie sich jetzt, was unsere Heimvorteile Ihnen bieten.



Versicherungsagentur Jaworski
Dipl. Kaufmann/Versicherungskaufmann
Haus des Handwerks, Frankenwerft 35, 50667 Köln
Telefon 0221 941-5387, Fax 0221 941-5388
Mobil 0177 4341527, martin.jaworski@signal-iduna.net

SIGNAL IDUNA 
gut zu wissen

* Gilt nur für die Sparten Hausrat, Haushaltsglas, Wohngebäude und Privat-Haftpflicht – jeweils in den Tarif-Varianten Exklusiv und Optimal.



Zahnjournal junior

Was ist eigentlich... Fissurenversiegelung?

Manche Menschen haben ein erhöhtes Risiko für Karies. Gerade die Backenzähne mit ihren feinen Einbuchtungen und Grübchen – der Zahnarzt spricht auch von Fissuren – werden da schnell angegriffen. Die Prophylaxeassistentin in deiner Zahnarztpraxis hilft. Sie füllt diese so genannten Fissuren vorsorglich mit einem speziellen Kunststoff auf. Durch die Versiegelung entsteht eine glatte Oberfläche, die leicht zu reinigen ist. Bei deinen Vorsorgeterminen werden diese Versiegelungen überprüft und wenn nötig ausgebessert. So bleiben deine Backenzähne kariesfrei!

Suchrätsel

Fünf Wörter rund um das Thema Zähne sind hier versteckt. Findest du sie?

I	Z	S	P	A	N	G	E
G	U	L	T	E	R	N	A
N	H	A	Z	P	O	R	T
R	A	T	E	V	K	L	S
B	U	E	R	S	T	E	A
P	A	R	Q	W	R	S	P

Moment mal! – Müssen Tiere Zähne putzen?

Die meisten Tiere nicht! Das liegt auch an der Ernährung der Tiere. Wir Menschen essen viel Süßes, und das gibt einen prima Nährboden für Bakterien, auf dem sich Karies entwickeln kann. Dann sind die Löcher in den Zähnen nicht mehr weit. Ein Krokodil benutzt zwar keine Zahnbürste, lässt sich bei der Zahnpflege aber wohl anders helfen: Ein kleiner Vogel namens Krokodilwächter soll dafür sorgen, dass Fleischreste aus dem riesigen Gebiss entfernt werden. Eine besondere Art von Zahnpflege betreiben Tiere wie Ratten oder Hasen. Ihre Zähne wachsen immer weiter, deswegen müssen sie ständig knabbern, um sie kurz zu halten.



So knabbert das Kaninchen die Zähne kurz.

Impressum

Verantwortlich im Sinne des Presserechtes:
Klaus Bartsch
Redaktion: Christine Braun, Alexander Bannas,
Thomas Bartsch, Gerhard Fallenstein, Gerhard
Hübler, Detlev Morbach, Joachim Rappard,
Hans-Gerd Hebinck
boni-DENT Marketing GmbH
Wirtschaftsgesellschaft der Zahntechniker-
Innung Köln
Hauptstraße 39, 50859 Köln-Widdersdorf
Tel. 0221-503044
Auflage: 150.000 Stück
Projektbetreuung & Gestaltung: Godt und He-
binck, www.godt-hebinck.de
Text: Bettina Jungblut; Initiative proDente e. V.
Titelbild: www.fotolia.com

Was bringt mir eigentlich eine Reiseprothese?

Die Ersatz-Teleskopkrone bietet Unabhängigkeit

Ernst Weber* ist Prothesenträger. Seit einiger Zeit trägt er eine Kombinationsprothetik aus herausnehmbarem und feststehendem Zahnersatz – die auch international bekannt ist als *German Crown*. Die Entscheidung für diese Versorgung fiel, weil eine feststehende Lösung für ihn nur sehr eingeschränkt möglich gewesen wäre. Mit seiner Wahl ist Ernst Weber hoch zufrieden: Der zweiteilige Zahnersatz aus dem Dentallabor trägt sich Tag und Nacht angenehm. Der herausnehmbare Teil lässt sich gut reinigen, ist lange haltbar und bei Verlust von natürlichen Zähnen erweiterbar – bis hin zur Totalprothese.

Mit seinem Wohnmobil ist Ernst Weber viel unterwegs, vorzugsweise in entlegenen Gegenden. Sein Zahnarzt schlägt für den Fall der Fälle eine zweite Prothese in einfacher Ausführung vor. Diese „Reiseprothese“ ist eine Notfalllösung aus kostengünstigem Kunststoff und bietet die gleiche Technik wie seine Teleskopkrone. Für Ernst Weber ist das die ideale Lösung, die beim nächsten Trip mit im Gepäck ist – genau wie seine nützliche Ersatzbrille.

*Der Name wurde von der Redaktion geändert.



Das Zahnjournal-Team wünscht
Ihnen einen erholsamen Urlaub!

Unterwegs zu neuen Welten – und trotzdem gut versorgt.



www.zahnjournal.com